

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Ralf Ruckert, Pfarrer  
Homburg-Waßmuthshausen

19.08.2008

## Goldrausch

John schlägt die Zeitung auf. Es ist der 19. August 1848, und es ist der New York Herald: „Sensationelle Goldfunde in Kalifornien“. Vierzehn Tage später sieht sich John mit Tausenden anderen unterwegs in den Westen. Auf abenteuerliche Weise legt er fast 5.000 Kilometer zurück. Nach ein paar Wochen findet John tatsächlich Gold. Trotzdem lebt er unter erbärmlichen Umständen. Einen Startkredit muss er mit fünf Prozent Zinsen pro Woche zurückzahlen. Ein Ei kostet einen Dollar. Und die Stadt verkraftet den Zustrom nicht. Kalifornien wächst um das sechsfache. Die Bevölkerung in San Francisco verfünfundzwanzigfacht sich sogar und brennt innerhalb von zwei Jahren sechs mal. Überall gibt es Läuse und Ratten. Schiffe liegen im Hafen, die nicht mehr fort können, weil ihre Matrosen an Land Gold suchen. Mit knapper Not übersteht John 1851 die Choleraepidemie. Finanziell wieder mal am Ende ertappt er sich dabei, wie er einem Indianer auflauert. Er könnte ihn fangen und für 150 Dollar verkaufen. 130 berächte immer noch der Skalp. Als statt eines erwachsenen Mannes ein Mädchen in sein Blickfeld tritt, ist John entsetzt. Die Kleine bringt kaum Geld ein, aber das ist es nicht. Es ist Ekel vor sich selbst: Einem wehrlosen Menschen aufzulauern! John flüchtet.

Jetzt beginnt der industrielle Goldabbau. 7.000 Tonnen Quecksilber fließen in die Flüsse und Seen. Der Goldrausch ist nach sechs Jahren vorbei. Auch Männer wie James Marshall, der vor 160 Jahren den ersten Nugget fand und John Sutter, dem das Land gehörte, sitzen deprimiert in den Saloons, wo sie kaum noch anschreiben lassen dürfen.

Jesus sagt: „Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ Unkompliziert an mehr Geld kommen möchten viele. Gott hassen nur wenige. Aber die Geschichte von

**Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"**  
**Ralf Ruckert, Pfarrer**  
Homburg-Waßmuthshausen

19.08.2008

Tausenden von Johns zeigt: Wenn dem Mammon gedient wird, kommen automatisch Dinge heraus, die Gott hasst.

Unser gewohntes Leben geht nicht ohne Geld. Manchmal scheint aber vergessen, dass der Mensch nicht um des Geldes willen da ist. Geld ist eins von vielen Hilfsmittel, die wir benutzen, um unseren Alltag zu regeln. Und ob ein Menschen das so sieht oder ob ihm andere Menschen mehr bedeuten als Profit, hängt gar nicht davon ab, ob er Geld hat oder nicht.

Irgendwo unter den Zigtausenden von gescheiterten Glücksrittern gab es einige, die nach der Krise einen neuen Weg eingeschlagen haben, die unscheinbar und gradlinig daran mitgearbeitet haben, dass die Zustände nicht so katastrophal blieben. Vielleicht war John dabei.